



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augsburg [u.a.], 1741**

**VD18 80280439**

LIX. Von der Abholdigkeit gegen geistlichen Ordens - Ständen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49335)



## Ehr gegen Geistlichen. 483.

spielen unsers Herrn Jesu Christi. Dieser ist verfolgt worden: er lasset zu, daß auch du verfolgt werdest; massen der Knecht nit glückseliger seyn muß, dann sein Herr. Non est servus major Domini. Jo. 15. 20. suo, sagt er selbst. Si me persecuti sunt, & vos persequentur. Der Knecht ist nit grösser, als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen. Mein Gott, es ist mir nit zu wider, gehasset zu werden, verleumdet, verfolgt zu seyn, da ich dieses leyde wegen deiner Lieb. Ich bitte dich, du wollest mir eingiessen jene Beständigkeit, dero ich bedürfftig bin zu dienen zu deiner Ehr, wann es nöthig, auch mitten in denen Beschimpffungen der ganken Welt.

## LIX. Unterricht.

Von der Abholdigkeit gegen geistlichen Ordens- Ständen.

**W**er wohlten allein der vorhergehende xxviii. Unterricht, wann du ihn recht erwägest, erkleten kan deinen Sinn zu verändern gegen denen Geistlichen, und sonderbar gegen die geistliche Ordens-Stand, so stelle ich dir nichts destoweniger zu deinem grösseren Nutzen für zu betrachten

H h 2

andes



andere drey Wahrheiten, als nemlich, daß einen geistlichen Orden verachten, seye I. ein schwere Sünd: II. ein Anzeigen schwerer Sünden: III. führe zu schweren Sünden: also daß du, wann du solchen Haß führest, schwerlich sündigest, und eben dieses ein Zeichen sey, daß du vorher schon ein sündhaffte Seel habest, und mit der Zeit noch ärger werdest. Ich betrachte die zwey ersten Puncten in diesem Gespräch, und behalte den dritten auf das nachfolgende.

1. Seinen Nächsten hassen ist ein aus ihrer Natur schwere Sünd, und höret nit auf ein solche zu seyn, weil sich der Haß erstreckt auf ein ganze Nation, oder auf ein ganze Gemeinde: vielmehr ist die Sünd desto gröffer, je gröfferes Ubel ist viel hassen, als wenig. Der Herr befiehlt uns ausdrücklich auch unsere verbitertiste Feind zu lieben. *Matth. 6.* Ego autem dico vobis: Diligite inimicos vestros: Ich aber sage euch: Liebet eure Feind. Er befiehlt uns denen Gutes zu thun, die uns hassen: Benefacite his, qui oderunt vos: Thut Gutes denen, die euch hassen: er befiehlt uns zu betten für die, welche uns verfolgen und verleumdten: Orate pro persequentibus, & calumniantibus vos: und will, daß diese seyn soll ein nothwendige Bedingnuß, welche wir unserer Seits erfüllen müssen, wann wir die heiligmachende



## Abholdigkeit gegen Geistlichen. 489

chende Gnad verlangen, dardurch zu Kindern Gottes aufgenommen zu werden: Ut sitis filii Patris vestri, qui in caelis est: **Das** mit ihr Kinder seyd eures Vatters, der in den Himmeln ist: jenes Gottes, welcher Gutes thut nit nur denen, die ihn lieben, sondern auch denen, welche ihn beleydigen: qui solem suum oriri facit super bonos & malos, & pluit super justos & injustos: welcher sein Sonn lasset aufgehen über Gute und Böse, und regnet über Gerechte, und Ungerechte. Wie kanst du dich also bethören, als wann du nit tödlich sündigtest, indem du hassst einen ganzen Orden solcher Männer, welche dir nit feind seynd, ja welche dich wahrhafftig lieben, welche bereit seynd dir Gutes zu thun, bereit dich zu besuchen, wann du sie in der Kranckheit beruffest, dir zu rathen, wann du dein Zuflucht in einem Zweifel zu ihnen nimmst, dich zu absolviren, wann du reumüthig zu ihnen kommest? Und alles dieses auch da sie wissen, daß sie von dir gehasset, verleumdet, schmählich betastet worden: und nichts desto weniger seynd sie fertig dir all jenes Gutes zu thun, was sie nur können. Du verdienst auch kein Entschuldigung, allermaßen, wann du schon von einem derselben beleydiget bist, niemahl wahr ist, daß deswegen ihr ganzer Leib schuldig sey. Valerius schreibet, es habe Fabius Maximus



zu Rom die schwerste Unbilden gelitten. Aus Mißgunst seiner Venediger ist ihm das Geld, welches er die Römische Gefangene von dem Hannibal zu erlösen ausgelegt hatte, nit ersetzt, sondern über das ihm an seiner Habschafft Schaden gethan worden: als er Dictator, oder oberster Befehlshaber im Krieg ware, hat man zu gleicher Würde einen geringeren Rath aufgerichtet: er ist angeklagt, verurtheilet, beschimpffet, und an Ehr und Glorj verlezet worden. Jedoch hat er mit allem dem sich selbst nit gestattet, daß er die Republic, will nit sagen, gehasset, sondern nit einmahl sich wider sie erzürnet hätte: Nec unquam tibi contra Rempulicam permisit irasci: und billich; gestaltsam nit seyn muste, daß er allen zurechnete jene Ungerechtigkeiten, mit welchen er belästiget worden von einigen wenigen Ubelgesinneten, und Uebermächtigen. Wann es wahr ist, daß du von einem Ordens-Geistlichen ein Ursach empfangen habest eines gerechten Zorns, wird es doch niemahl wahr seyn, daß du sie von einem ganzen Orden empfangen habest, wesentwegen du dich über alle erzürnen, und noch weniger alle hassen sollest.

2. Noch ärger wäre, wann du selbst geistlich wärest, und jedannoeh einen anderen geistlichen Orden hassetest. Mit einem

Val. Max.  
l. 3. c. 8.



## Abholdigkeit gegen Geistlichen. 487

einem solchen Haß wie getrauest du dir mit deiner Zung zu verwandlen, mit deinen Händen anzurühren, in deinen Mund zu nehmen den Leib und Blut unsers HERRN Jesu Christi? Henricus in seinem Spie<sup>Henr. in</sup> gel erzehlet von einem gewissen Probst<sup>Speculo.</sup>, welcher die Obsicht über ein Frauen-Closter zu Claravall hatte, wie daß, als diese wider ihn einen gewissen Rechts-Handel erweckt hatten, er angefangen hab alle zu hassen. Als er in diesem Stand eines Tags in ihrer Kirchen die heilige Meß lesete, und schon daran ware den Leib des HERRN zu nüssen, ist ein besessene Weibsversohn ungestüm zu dem Altar hingeloffen, und hat ihm die heilige Hostie aus der Hand gerissen, sprechend mit schreckbar- und bedrohlicher Grimm: O Mann, wie schämest du dich nit dieses sanftmüthige Göttliche Lamm zu empfangen, indem du ein so böß- und wildes Gemüth hast wider diese Kloster-Frauen? Der Priester ware höchst beschämet, zugleich aber hat er seinen Fehler bereuet und verworffen, den Haß abgelegt, und mit grosser Mühe das allerheiligste Sacrament wiederum erhalten, selbiges in seinem Opfer zu niessen. GOTT hat solches zugelassen uns zu lehren, wie sehr er verabscheue jenen, der wider ein geistliche Gemeind widersinnige Neigungen heget. Bist du Priester, und gehest mit gleichem



Haß die heilige Meß zu halten : bist du ein Lay, und gehest mit solchem Haß die heilige Communion zu empfangen, so solltest du vor gerechter Forcht zittern, daß dir die heilige Hostie nit aus der Hand, oder von denen Leßzen gerissen werde : und noch mehr vor Forcht, daß dir zur gerechtesten Straff der vermessenenen Gottschänderen nit auch die Seele aus dem Leib gerissen, und in der Höll vergraben werde.

3. Und hast du um so vielmehr Ursach zu fürchten, jemehr diese Sünd sich gründet auf andere, von denen sie entsethet. Ich stelle an dich die Frag, welche schon der Heil. Marcellus an den Kayser Maximianum gestellt hat, als dieser mit Schwerdt und Feuer wider die Christen wüthete. Herr, sprache er, erinnere dich deiner Gütigkeit : warum tödest du jene Diener Gottes, welche für dein Republic und für dein Reich betten? *Pietati tuae suggero : Servos Dei, qui orant pro Regno tuo, & pro Republica, trucidas?* Ich hinterbringe deiner Gütigkeit: Bringest du um die Diener Gottes, welche betten für dein Reich, und für das Gemeine Wesen? Kein geistlicher Orden belästiget dich, keiner thut dir Schaden, ja ein jeder bettet für dich, er bettet für die König, für die Fürsten, für die geistliche Vorsteher, und noch ausdrücklicher für seine Verfolger : warum dann

Rolland.  
in vita S.  
Marcelli.



Abholdigkeit gegen Geistlichen. 489

ziehst ihn so schmähdlich durch die Hechel? Vielleicht wirst du die Antwort finden in dem ersten Capitel der Sprüchwörter, nemlich weilen du, da du ein Sünder bist, hassst, und verfolgest jenen, der mit seinem Leben, mit seinen Beyspielen, mit seiner Zungen, mit seiner Feder einen offnenbahren Krieg wider die Sünd führet.

Veni nobiscum: insidiemur sanguini: ab- Prov. 1.

scndamus tendiculas contra insontem fru- 11.

stra. Komme mit uns: wir wollen dem Blut nachstellen: lasset uns Fallstrick legen wider den vergebens Unschuldigen. Wann aber die Unschuld bekennet wird, warum bewaffnet sich darwider die Verfolgung? Warum stellet man seinem Blut nach? Warum werden ihm Fallstrick gelegt? Weil man zur Besizung seiner Güter zu kommen trachtet.

D glutiamus eum sicut infernus viventem, & integrum, quasi descendentem in lacum. Omnem pretiosam substantiam reperiemus: implebimus domos nostras spoliis. Lassset uns ihn verschlucken wie die Höll, lebendig mit Haut und Haar, als einen in die Grub steigenden. Wir werden finden alle kostbahre Habschafft: wir werden unsere Häuser mit Beut anfüllen. Du wolltest einen geistlichen Orden vertilget sehen, weil du wolltest wenigist einen Theil seiner Güter darvon reissen können: und diß ist ein

Hh 5 schwe



schwere Sünd wider das Göttliche Gebott, welches verbiethet zu begehren des anderen Gut. Du wolltest einen geistlichen Orden erniedriget sehen, weilen er an hohen Höfen, und in der Welt großes Ansehen, und Lob hat, und viel in demselben ein Ehranssehen genießten, zu welchem du vergebens trachtest: und dieser dein Haß kommet her von dem Neyd. Vileicht hassst ihn, weil du hoffest, es werden, wann du mit seinen Feinden in Bündnuß trittest, diese dir das Palmbaumzweig in die Hand bringen, und machen, daß du beförderet werdest, oder daß du zu Gnaden kommest bey der mächtigen Versohn, sodenselben Orden hassst: und dein Haß kommet her von der sündhaften Eigennützigkeit, so sich will empor schwingen durch unzuläßige Weeg, und von der straffmäßigen stinckenden Schmeichlerey, welche die Gnad eines Grossen gewinnen will auf anderer Unkosten. Vileicht erfüllet dich mit Gall die Schuldigkeit, mit welcher du einem verpflichtet bist wegen einer schuldigen Pfründ, oder wegen einem Zins-Gut, oder wegen einer anderen Schuld, als wann sein Verbrechen wäre, daß du sein Schuldner bist: und dieser Haß entstehet von dem Geiz. Vileicht hast du verlohren, oder ist dir erregt worden ein Rechts-Handel, und hassst gewisse Geistliche, als wann es nit allen erlaubt wäre durch den Weeg der Gerechtigkeit



Abholdigkeit gegen Geistlichen. 491

tigkeit jenes zu suchen, was sie sich zuständig zu seyn vermeynen: und dieses ist ein Sünd der Ungerechtigkeit. Der Heilige Bischoff Engelbertus, als er gestorben, würckte gleich erstaunliche Wunderwerck. Das ganze Volck lauffte bittlich zu seinem Grab: ein jeder ruffte ihn als einen grossen Heiligen aus: ein jeder batte ihn um seinen Schutz. Nur allein ein Kürschner, so sehr er auch ermahnet, und bedürfftig ware, hat niemahl dahin gehen, noch ihn als einen Heiligen erkennen wollen, weilen der Heilige noch im Leben von ihm vier March Silber eingefordert hatte. Es mag ein geistlicher Orden ganz beschafftiget seyn in Besuchung der Gefängnussen, oder Spithäler, in Beystehen bey denen Krancken und Sterbenden, in Predigen auf denen Canklen, in Beicht hören, in Unterweisung der Unwissenden, in Übungen der Heiligkeit, und Auferbauung; so willst du ihn doch nit für heilig erkennen, und giebest ihn ehrenrührisch aus für hofsärtig und geizig, weilen ein Procurator, Schaffner, oder Haußmeister desselben Ordens von dir dein Schuld begehret hat: und diß ist nur ein Blindheit eines geizigen Menschen. Vileicht hast du deinen Haß geschöpffet in Anhörung der Ehrabschneidungen von einer angeesehenen Versohn, oder in Lesung bissiger Schrifften und ehrenrührischen Pasquillen einer spizigen Feder, als wann er

laubt

Sur. in vi.  
ta 7. Nov.



laubt wäre einem übelgesinneten Schreiber zu glauben, weil er sonst ein schön- und zierliche Schreib-Art führet, oder als wann man kunte beyfallen einer übelredenden Zungen, weil sie wegen Amt und Würden erhöhet ist: und dieser dein Haß entspringet von Ehrabschneidungen, von gäh- und freventlichen Urtheilen. Wann du fleißig nachsuchen wirst nach denen Wurzeln dieses deines Hasses, wirst du glaublich finden, daß es eine sey von diesen, welche ich dir angezeigt hab. Wann auch nichts anders ist, so wird er halt herkommen von dem, daß sein geistliches Thun und Lassen deinem Thun und Lassen zuwider laufft, jenes nemlich ehrbar und fromm, das deine frech und ausgelassen. *Circumveniamus ergo justum.* Lasset uns also den Gerechten hinterlisten. Wann er gerecht ist, warum ihn verfolgen? *Quoniam inutilis est nobis, & contrarius est operibus nostris, & impropert nobis peccata legis: Weilen er uns unnützlich, und unseren Wercken zuwider ist, und uns vorrupffet die Sünden des Gesetzes.* Lasse ein geistlicher Orden nach in der Welt sich ansehnlich zu machen, daß wider ihn nit in den Harnisch schliesse der Neid: habe er keine Reichthumen, daß wider ihn die Waffen nit ergreiffe der Geiz: rede er nit, schreibe er nit wider die Laster, wider die falsche Lehren, daß wider ihn nit

Sap. 2. 12.



### Abholdigkeit gegen Geistlichen. 493

mit Lermen blase die freche Freyheit, und der Unglauben; so wird er keine Feind mehr haben, und werden alle Verfolgungen aufhören.

4. Gestatte mir aber, daß ich ein wenig weiter gehe, und an dich ein andere Frage stelle. Wie stehst du in dem Catholischen Glauben? Was glaubest du wegen der Unsterblichkeit der Seel, wegen der Ewigkeit der Höll, wegen dem freyen Willen, wegen der Genugsamkeit der Gnad? Hassen den, der den Glauben beschützet, der denselben prediget, der ihn beförderet mit der Stimm, mit Schrifften, und auf den Fall auch mit dem Blut, ist ein grosses Zeichen, daß man auch den Glauben hasse. Alle Kekerereyen haben ihr Absehen gerichtet auf die Vertilgung der Ehr, und des Ansehens jener geistlichen Orden, welche sie für ihre schrockbariste Bestreiter gehalten haben. Von Anfang haben sie getrachtet sie auf ihr Seiten zu bringen mit Liebkosen, mit Loben, mit Versprechen, mit Schanckungen, und jene Armseelige, welche sich in ihr Netz haben ziehen lassen, haben sie mit Lob-Sprüchen aufgenommen, und in ihren Secten erhöht; hingegen die standhaffte Beschützer des Catholischen Christenthums haben sie verfolgt mit Worten, mit Schrifften, mit Verleumdungen, mit Feuer und Schwerdt. Also hat gethan Leo, also Constantinus

Copro-



Copronymus, als sie getrachtet die Verehrung der heiligen Bildern aus der Welt zu vertilgen: alsobald haben sie angefangen die Mönch, so die Bilder beschützten, zu verfolgen. Also haben gethan Henricus und Elisabech, als sie den Glauben aus Engelland vertreiben wollen: viel hundert Galgen haben sie aufgerichtet, und die Kercker mit Geistlichen angefüllet. Also haben gethan, und thun annoch die dertahlige Neulehrer, um Franckreich, Niederland, und so viel sie heimlicher Weiß können, auch das Herz unsers Welcklandes anzustecken. Mit Verhaltung, und Verbergung ihres Mißtrauens dringen sie sich ein in die Gemüther der Großen, und weilen sie nit hoffen einen so wohlgegründeten Glauben bey ihnen zu fällen, trachten sie ihnen einzuslöffen ein Abholdigkeit und Verachtung jener Studien und Wissenschaften, welche den Glauben mehr bevestigen, jener Schulen welche solchen mehr handhaben, jener geistlichen Orden, welche ihn mehr beschützen, damit die niedergedruckt, und verachtete Beschützer die Macht, das Ansehen und den Muth verlihren, und, wann es möglich, also verächtlich gehalten, gleichfalls den Willen und Neigung ablegen, wo sie zum Feind empfinden nit weniger den Beschützten, als den Bestrittenen, mit hin, indem sie auf solche Weiß die Stimm  
und



## Abholdigkeit gegen Geistlichen. 495

und Feder innhalten, den Unglauben in Frieden leben, und sich ausbreiten lassen. Die Ketzer trachten niemahl die Beförderer ihrer Secten zu verachten, und nieder zu drucken. Wann du für ein Regel hast die Beförderer des Catholischen Glaubens verächtlich zu halten, hast, und giebst du Ursach zu muthmassen, dieser sey dein Glaub nit, und wann dieses ist, so ist es kein Wunder, wann du einen hassst, der dir kein Leyd jemahl gethan hat, und bereit ist dir alles Gutes zu thun, und ihn als dir zuwider haltest, weil er würcklich dir im Glauben zuwider ist. Mein GOTT, mache, daß dein wahrer Glaub in meinem Herz allzeit standhafft lebe: mache, daß ich allzeit dein Ehr liebe, so wird mir ein jeder geistlicher Orden allzeit ein Vorwurff seyn der Lieb und Ehrenbiethigkeit.

## LX. Unterricht.

Der Widerwillen gegen geistliche Orden führet zu vielen Sünden.

I.

**W**AS immer für ein Ursach sene des Hasses, welchen jemand gegen einen geistlichen Orden tragt, wann er auch herkommet von einem natürlichen Widerwillen, der wegen seiner kein Ursach zu geben

XXIX.  
Tag.